Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1907

8 (10.1.1907)

urn:nbn:de:gbv:45:1-324748

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 8 — Donnerstag den 10. Januar 1907 — 117. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die Ausbeutung der „hungernden" Arbeiter durch die Sozialdemokratie.

In der gegenwärtigen Wahlbewegung spielt seitens der Sozialdemokratie neben der angeblichen „politischen Entrechtung" — die unter dem allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Reichstagswahlrecht dem geringsten Arbeiter für die Wahl und für die Zusammensetzung des Reichstags genau ebenso viel Recht verleiht wie den hervorragendsten und reichsten Männern — natürlich wieder die materielle Ausbeutung des Proletariats durch die bürgerliche Gesellschaft und den Kapitalismus die Hauptrolle. Auf der einen Seite die schamlosen, nur sich bereichernden und für ihr Wohlleben sorgenden Blutsauger; auf der anderen das scheußlich mißhandelte, darbende und hungernde Volk. So lautet mit etwas Variationen in Beispielen und Giftigkeit der Kern der sozialdemokratischen Wahlparole. Man hat das Stichwort „Hungerwahlen" geprägt. Gerade jetzt zu Weihnachten und Neujahr machte die sozialdemokratische Presse mit Ziehung aller Gefühlsregister in furchtbaren Anklagen wegen des ganz unzureichenden Verdienstes, des Elendes der Arbeiter und ihrer Familien. Durchaus erweisbar und bewiesen ist dabei, daß die Lebensmittelverteuerung nicht so viel ausgemacht hat, wie die Lohnerhöhungen. Doch halten wir uns einmal an andere Zeichen. Wenn man gerade jetzt in den Feiertagen die sozialdemokratischen Blätter ansah, dann mußte man staunen, zu wie unendlich viel Vergnügungen und Genüssen das angeblich ausgehungerte Proletariat aufgefordert wurde. Dazu muß also wohl Geld vorhanden sein. Sachsen ist nach den Ergebnissen der Reichstagswahlen der stärkste Herd der Sozialdemokratie und zeichnet sich angeblich zugleich durch schlechte Löhne und Arbeiterelend aus. Indes zählen wir in der vor uns liegenden Nummer der Leipz. Volksztg. vom 31. Dezember z. B. 15, sage und schreibe fünfzehn große Seiten Inserate mit Empfehlungen von Wirtshäusern und Vergnügungslokalen und Veranstaltungen verschiedenster Art. Da sind „große Silvester- und Neujahrsbälle", große Elite-Bälle, imposante Silvesterfeier-Elite-Bälle ꝛc; große Festkonzerte, auch von Wiener usw. Damen und ungarischen Zigeunern, „Gala-Soiréen" von Sängern, sogar die edle moderne Errungenschaft der „Kabarets" fehlt bei diesen verführerischen Einladungen und Anpreisungen für das Proletariat nicht; die Zahl der Kneipen und der auf dem Inseratenwege den lieben Kunden übermittelten Wünsche der Kneipwirte für ein glückliches neues Jahr ist Legion. Wäre nur der zehnte Teil von dem, was die Sozialdemokratie und speziell die Leipz. Volksztg., als eines ihrer wütendsten und revolutionärsten Organe von der Verelendung und dem Hungerleiden der Massen sagt, wahr, dann müßten ihnen alle diese Glückwünsche wie reiner Hohn in die Ohren klingen, dann dürfte die Parteipresse die Familienväter doch nicht veranlassen, ihr weniges Geld in allerlei Vergnügen und Kneipen durchzubringen!

Es ist bekannt, daß die Gewerkschaften durchschnittlich von ihren Mitgliedern einen Jahresbeitrag von 20 Mk. erheben und trotz aller großen Ausgaben für Streiks derzeit wieder ein Vermögen von 26 Mill. aus Arbeitergroschen aufgesammelt haben. Dazu treten außerordentliche Abgaben, wie jetzt zur Reichstagswahl. Schon am 23. Dezember konnte der Vorwärts künden: „Die Beiträge von Gewerkschaftszahlstellen und Gewerkschaftskartellen zu den Wahlfonds der einzelnen Kreise mehren sich in erhebender Weise". An jenem Tage verzeichnete der Vorwärts folgende Spenden: Bremen: Maurer 3000, Bauarbeiter 1. Rate 200, Musiker 20, Metallarbeiter 1000, Schuhmacher 200, Handels- und Transportarbeiter 50, Fensterputzer 25, Fabrikarbeiter 500, Schneider 200 Mk. Bremerhaven: Seeleute 500 Mk. Leipzig: Maurer 3000, Zimmerer 200, Bauhilfsarbeiter 200, Töpfer 1. Rate 100 Mk. Kiel: Zimmerer 1. Rate 200 Mk. Köln: Metallarbeiter 500, Verein freier Gast- und Schankwirte 500 Mk. Breslau: Maurer 300 Mk. Flensburg: Gewerkschaftskartell 1700 Mk. Das ist nur als Beispiel eine Tagesliste aus dem sozialdemokratischen Zentralorgan, es folgen andere mit sehr beträchtlichen Summen: so 5000 Mk. vom Zentralverband der Zimmerer Deutschlands und 5000 Mk. vom Bau der baugewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands; von der Magdeburger Zahlstelle der Metallarbeiter 1000 Mk.; von den organisierten Metallarbeitern in Halle 1000 Mk.; von der Zahlstelle Berlin des Verbandes der Brauereiarbeiter 500 Mk. usw. Bedeutend mehr scheint noch erwartet zu werden. Eine Reihe von Lokal-Verbänden erhebt direkt für den sozialdemokratischen Wahlfonds als Extrasteuer während der Wahlbewegung einen bestimmten Betrag von jedem Mitglied jede Woche. Diese Opferwilligkeit verdient Anerkennung und ist den bürgerlichen Parteien, denen jetzt die hochwichtige Aufgabe gestellt ist, die schwarz-rote Reichstagsmehrheit zu brechen, zur Nachahmung zu empfehlen. Aber lassen diese für den Klassenkampf, für den Umsturz der bürgerlichen Gesellschaft vom „Proletariat" gespendeten Mittel den Glauben an dessen Elend und Hungerleiden zu? Nebenbei bemerkt, haben sich jetzt zur Reichstagswahl auch in ihren offiziellen Organen die Gewerkschaften völlig mit der sozialdemokratischen Partei identifiziert, die Täuschung mit ihrer „Neutralität" wird künftig vollends schwindelhaft und lächerlich werden.

Noch eins. Soeben ist in Hamburg ein neues Gewerkschaftshaus mit einer Brandrede Bebels eröffnet worden. Der Vorwärts berichtet, daß es 1½ Mill. Mark kostet, die wuchtige Fassade in Granit ꝛc. ausgeführt und mit Büsten von Marx, Lassale, Liebknecht und Bebel geschmückt ist. Das „imposante Bauwerk" habe einen „vornehmen Charakter", die inneren Einrichtungen werden entsprechend modern und reich geschildert; der Vorwärts schließt: „Selbst bürgerliche Blätter geben zu, daß das Gewerkschaftshaus eines der schönsten Gebäude der alten Hansastadt ist und dieser zur Zierde gereicht." Also jetzt baut man nicht mehr Gewerkschaftshäuser, sondern Gewerkschaftspaläste, während früher schon über zuviel Ausgaben dafür aus der Sozialdemokratie geklagt wurde. Das Geld aber müssen die angeblich hungernden und verelendenden Arbeiter hergeben.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Jan. Durch die Presse gehen Mitteilungen, wonach Se. Majestät der Kaiser in einem zu Weihnachten an den amerikanischen Botschafter gerichteten Handschreiben sowie in einer Unterhaltung mit dem Botschafter beim Neujahrsempfang sich über die deutsch-amerikanischen Tarifverhandlungen ausgesprochen habe. Demgegenüber sind wir zu der Feststellung ermächtigt, daß sich der Kaiser über die Tarifverhandlungen weder mündlich noch schriftlich zu dem Botschafter geäußert hat.

Die „Enthüllung" angeblicher Staatsstreichpläne des Fürsten Bismarck durch Professor Delbrück ist bekanntlich vom Kurator der Universität Bonn, Geheimrat Dr. v. Rottenburg, im Dezemberheft der Deutschen Revue schlagend widerlegt worden. Prof. Delbrück erwidert im Januarheft der Preußischen Jahrbücher auf Rottenburgs Widerlegung keine Silbe. „Durch die Hohenloheschen Denkwürdigkeiten hat man erfahren, daß Fürst Bismarck gegen Ende seiner Laufbahn schließlich in eine solche Verzweiflung geraten ist über die Reichstage, die das deutsche Volk wählte, daß er den ernsthaften Plan faßte, durch einen Gewaltstreich das Wahlrecht zu ändern." Davon hat „durch die Hohenloheschen Denkwürdigkeiten" außer dem Professor Hans Delbrück kein Mensch etwas erfahren. Lediglich seine eigene Konstruktion, die als solche erwiesen wurde, identifiziert Delbrück mit den Denkwürdigkeiten Hohenloohes, obwohl er selbst gesagt hat, mit seiner „Enthüllung" eine „Lücke" in den Aufzeichnungen des verstorbenen Reichskanzlers ausfüllen zu wollen. Prof Delbrück verquickt Fehlschlüsse, die er aus einer Quelle ableitet, mit jener Quelle selbst. Ein Verfahren, das bei einem Lehrer der Geschichte nicht unbedenklich ist.

Professor Adolf Wagner regt in einem Briefe an die Tägl. Rundschau, überschrieben „Zur finanziellen Seite der Weltmacht- und Kolonialpolitik des Deutschen Reiches" an, neben den indirekten auch direkte Reichssteuern, also Einkommen- und Vermögenssteuer, künftighin einzuführen, um die besitzenden Klassen von dem Odium zu befreien, als suchten sie einen großen Teil der Belastung auf die unteren Schichten abzuschieben.

Der Professor der Nationalökonomie an der Universität Greifswald Dr. Bernhard regt an, bei der nächsten Berufs- und Gewerbezählung, die im Sommer d. J. stattfindet, eine Zusatzfrage nach der Muttersprache aufzunehmen für die Provinzen Posen, Westpreußen, Ostpreußen, Pommern, Schlesien, Rheinland und Westfalen, um die Beteiligung der Polen an den verschiedenen Berufen und Gewerben festzustellen.

Die überseeische Auswanderung über Hamburg betrug im verflossenen Jahre 173 483 Personen, darunter 120 087 Deutsche. Seit zehn Jahren ist das die größte Auswandererzahl.

Ausland.

Italien.

Rom, 8. Janr. Dem Corriere della Sera zufolge hat der Vatikan mit der russischen Regierung ein Abkommen geschlossen, wonach künftig in allen Kirchen Russisch-Polens für Predigt, Religionsunterricht und Kirchengesang die polnische Sprache statt der russischen zugelassen wird. (B. T.)

Rußland.

Warschau, 8. Jan. In der Jerusalemer Allee haben Unbekannte zwei Detektivs erschossen. Eine hinzukommende Patrouille gab auf die Täter mehrere Schüsse ab, durch die ein Passant schwer verwundet wurde.

Spanien.

Madrid, 8. Jan. Gestern wurde zu Ehren des bayerischen Prinzen Ludwig Ferdinand, der zum Ehrenchirurgen der spanischen Armee ernannt wurde, ein Festmahl veranstaltet. Der König hielt eine Ansprache, in welcher er den Prinzen beglückwünschte und dem Prinz-Regenten und der bayerischen Armee einen Gruß entsandte. Prinz Ludwig Ferdinand erwiderte mit Ausdrücken des Dankes im Namen des Prinz-Regenten und der bayerischen Armee. Der deutsche Botschafter v. Radowitz wohnte dem Festmahle bei. Der Priuz reist morgen nach Paris und dann nach München.

Wahlbewegung.

Berlin, 8. Januar. Wie gewaltig das Interesse für die Reichstagswahlen ist, beweist die Tatsache, daß die Listen in Berlin von 207 000 Personen eingesehen wurden; 8700 Personen erhoben Einspruch. 1903 sahen 98 000 Personen die Listen ein; 3200 Personen erhoben Einspruch.

Emden, 7. Januar. Für den Wahlkreis Emden-Norden wurde Kaufmann Garrels nunmehr als Kandidat aller Liberalen einschließlich der Nationalliberalen proklamiert. Seine Gegner sind der konservative Fürst zu Inn- und Knyphausen, für den auch das Zentrum eintreten will, und der Sozialist Wagner-Bant.

*

Wahllügen. Der Vorwärts bringt in seiner Nummer vom gestrigen Tage aus der Königsberger Volkszeitung, angeblich dem Briefe eines Beamten aus Südwestafrika entnommen, folgende Nachricht:

Am 2. Dezember wurde in Windhuk bekannt,

Landesbibliothek Oldenburg

daß sich 120 Hottentotten ergeben haben. Oberst v. Deimling hält damit den Feldzug für im wesentlichen erledigt, denn er bestellte bereits für den 4. Dezember sein Automobil nach Keetmanshoop, um den Kriegsschauplatz zu verlassen. Am 1. Januar 1907 soll der Krieg als definitiv beendigt erklärt werden.

Demgegenüber wird hiermit ausdrücklich festgestellt, daß die vom Oberst v. Deimling an den Generalstab gerichtete Meldung über die Unterwerfung von Johannes Christian mit dem Stamm der Bondelzwarts, darunter 120 Männer mit 105 Kleinkalibergewehren, am 24. Dezember 4 Uhr nachmittags von Keetmanshoop abgegangen, in Berlin am 25. Dezember 12 Uhr 30 Minuten vormittags eingetroffen ist und alsbald durch Wolffs Bureau veröffentlicht wurde.

*

Zweierlei Maß. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung übt an der Behandlung der kolonialpolitischen Fragen durch die Vertreter der Kolonialopposition folgende treffende Kritik:

„Sozialdemokraten und Zentrumsleute wetteifern in Flugschriften und Wahlreden darin, gegen die kolonialfeindlichen Parteien durch Erzeugung der Gänsehaut Stimmung zu machen. Nach wie vor wird der alte Klatsch über Grausamkeiten unserer Beamten breitgetreten, mögen diese Geschichten noch so alt oder noch so unwahr sein .... Herr Roeren hat im Reichstag einen Knüppel vorgezeigt, mit dem Eingeborene geschlagen sein sollen. Mit diesem Knüppel steht es wahrscheinlich ebenso wie mit der Patrone, die der Sozialdemokrat Bernstein nach den Breslauer Krawallen im Reichstag zeigte und die sich bei näherem Zusehen als nicht abgeschossen herausstellte.

Warum erzählt man denn aber nicht von den tatsächlich erwiesenen Grausamkeiten, die von den Eingeborenen gegen die Weißen begangen worden sind? Wie sie unsere Krieger auf das scheußlichste mißhandelten, sie bei lebendigem Leibe verstümmelten, den Halbtoten das Genick umdrehten, weißen Frauen in viehischer Weise Gewalt antaten und unschuldigen Kindern den Kopf am Türpfosten zerschmetterten?"

Die Frage des letzten Absatzes ist sehr berechtigt. Eine Beantwortung durch die Herren, an die sie gerichtet ist, wird sie aber nie finden.

*

Bebel, die Bauern und die Agrarier.

Durch die Presse ging kürzlich die Nachricht, daß Bebel auf dem Münchener Parteitage gesagt haben soll:

„Es bewahrheitet sich hier wieder einmal, daß es keine egoistischere, rücksichtslosere und brutalere, aber auch keine borniertere Klasse gibt als unsere Bauern."

Der Vorwärts stellt sich so, als ob er von dieser Mitteilung vollkommen überrascht sei. Er bezeichnet sie als eine „infame Fälschung" und teilt mit, daß Bebel sich nach dem Protokoll des Münchener Parteitages tatsächlich folgendermaßen geäußert habe:

Es bewahrheitet sich wieder einmal, daß es keine egoistischere, rücksichtslosere und brutalere, aber auch keine borniertere Klasse gibt als unsere Agrarier."

Das ist vollständig richtig. Nach dem korrigierten Stenogramm hat sich Bebel so ausgesprochen, wie der Vorwärts es mitteilt. Die Redaktion des Vorwärts sollte sich aber noch daran erinnern, daß über diesen Ausspruch Bebels seinerzeit eine heftige Preßfehde entbrannte. Die Berichterstatter, die dem Münchener Parteitage beiwohnten, hatten Herrn Bebel so verstanden, als ob er Bauern und nicht Agrarier gesagt habe. Nachträglich wird sich kaum feststellen lassen, ob Bebel sich ursprünglich versprochen und nachher seine Aeußerungen im Stenogramm korrigiert hat. Es kommt darauf auch gar nicht an. Die Bauern wissen, was sie von Bebel und seinen Genossen zu halten haben.

*

Einmütig? „Mit einer erfreulichen Einmütigkeit und Geschlossenheit hat die Zentrumspartei ihr Votum zum Nachtragsetat für Südwestafrika abgegeben." So schreibt die Germania in einem Wahlartikel. Die Freisinnige Zeitung bemerkt mit Recht dazu:

Das stimmt nicht, denn für den Antrag der freisinnigen Volkspartei zu dem Nachtragskredit haben vom Zentrum nicht weniger als vier Abgeordnete, die Herren Graf von Ballestrem, Humann, v. Savigny und v. Strombeck, gestimmt Bei der Abstimmung über die Regierungsvorlage stimmte Graf Ballestrem mit der Minderheit gegen seine Zentrumspartei, während Abg. v. Strombeck sich der Stimme enthielt. Daß die Herren v. Strombeck, v. Savigny und Humann nicht wieder kandidieren wollen, davon haben wir noch nichts gehört; nach den bisherigen Nachrichten sind sie vielmehr wiederum aufgestellt worden, und darum klingt es eigentümlich, wenn die Germania weiter schreibt, daß den Anhängern der Zentrumspartei überall das leuchtende Beispiel der Einigkeit vor Augen stehen müsse, das die Zentrumspartei bei der entscheidenden Abstimmung vom 13. Dezember gegeben hat.

Man sieht, nationalgesinnte Elemente im Zentrum hat es auch im alten Reichstag, wenigstens einzelne, gegeben.

*

* **An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!** Angesichts der Wahlen ist es von Wert, wieder einmal festzustellen, wie sich die **sozialdemokratische Fraktion** unserer sozial- und wirtschaftspolitischen Gesetzgebung gegenüber verhalten hat. Sie hat gestimmt:

1883 gegen die Krankenversicherung,
1884 „ die Unfallversicherung,
1889 „ die Invaliditäts- und Altersversicherung,
1890 „ das Gesetz betr. Einführung der Gewerbegerichte,
1891 „ das Arbeiterschutzgesetz,
1891 „ die erste Börsensteuer-Vorlage,
1893 „ die zweite Börsensteuer-Vorlage,
1895 „ das Börsengesetz,
1895 „ das Gesetz zur Bekämpf. des unlaut. Wettbewerbes,
1890 „ das erste Gesetz zur Bekämpfung des Wuchers,
1894 „ das verschärfte Gesetz zur Bekämpfung des Wuchers,
1896 „ das Bürgerliche Gesetzbuch.

Wenn die bürgerlichen Parteien diese Gesetze nicht in heftigem Kampfe gegen die Sozialdemokratie zustande gebracht hätten, so sähe es um den Arbeiterstand heute traurig aus und der Mittelstand wäre noch viel schlimmer daran als heute. Die sozialdemokratische Partei hat also gegen die Arbeiterwohlfahrtsgesetze und für Börse, Großhandel, Großkapitalismus gestimmt. Das nennt sich „Arbeiterpartei"!

*

2. oldenb. Wahlkreis.

* **Sengwarden,** 9. Januar. Gestern abend fand hier in Hellmerichs Gasthof eine Versammlung von nationalliberalen Wählern statt, in der über die Kandidatur Oetken verhandelt wurde. Die Versammlung war von za. 40 Wählern besucht, auch waren einige Herren vom nationallib. Wahlausschuß Jever erschienen. Es wurde von verschiedenen Seiten die politische Lage angedeutet und ausgeführt, daß im gegenwärtigen Augenblick die Kandidatur des Herrn Oekonomierats Oetken sowohl in nationaler als auch wirtschaftlicher Hinsicht die denkbar günstigste sei. Es fand allgemeine Zustimmung, daß der günstige Augenblick benutzt werden müsse, um endlich einmal einen tüchtigen Landsmann in den Reichstag zu bekommen, der mit den Verhältnissen des Wahlkreises und den Wünschen der Bevölkerung vertraut ist. Es bildete sich ein größeres Wahlkomitee, das sich die Aufgabe gesetzt hat, nach allen Kräften für die Kandidatur Oetken einzutreten.

* **Rüstringen.** Eine Besprechung nationalliberaler Reichstagswähler in Bant fand am Sonntag in Raths Wirtshaus zu Neubremen zu dem Zwecke statt, die Wahlarbeit der Partei im Amte Rüstringen in die Wege zu leiten. Nach einer Ansprache eines Herrn des Zentralwahlkomitees in Jever wurde eine Kommission gewählt, die das Erforderliche veranlassen wird. Auch in Heppens wird für die Kandidatur Oetken agitiert, dort findet die erste nationalliberale Versammlung heute Mittwoch statt.

H. J. **Langwarden,** 7. Januar. Heute fand hier eine von etwa 150 Personen besuchte freisinnige Versammlung statt, in der Herr **Pastor Zimmerli-Accum** für die Kandidatur Traeger und für den entschiedenen Liberalismus einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag hielt. Bevor Herrn Z. das Wort zu seinem Vortrage erteilt wurde, führte der Vorsitzende, Herr Landwirt Heddewig, etwa folgendes aus: Es sei der freisinnigen Organisation der Vorwurf gemacht, daß der Kandidat Traeger mit seinen 76 Jahren zu alt und den Anstrengungen eines parlamentarischen Mandats nicht mehr gewachsen sei. Gerade wegen des Alters und der mit demselben verbundenen parlamentarischen Einsicht und Erfahrung des Herrn Justizrats Traeger hätten die am 16. Dezember in Varel anwesenden etwa 120 Vertrauensmänner ihn wieder als Kandidaten aufgestellt.

Der Vorsitzende wies auf den Fürsten In- und Knyphausen hin, der im 1. ostfriesischen Wahlkreise von den nationalliberalen Agrariern trotz seiner reichlich 80 Jahre wieder aufgestellt sei. Sollte vielleicht ein Fürst länger die körperlichen und geistigen Fähigkeiten sich bewahren als ein Bürgerlicher??

Weiter wies er den Vorwurf zurück, der dem Kandidaten Traeger gemacht würde, daß er kein Oldenburger sei, und begründete diese Zurückweisung damit, daß im Reichstage keine speziell oldenburg. Angelegenheiten beraten würden. Dies sei Sache der Abgeordneten in den Einzellandtagen.

Sodann nahm Herr Zimmerli das Wort zu seinem Vortrage. In fünfviertelstündiger Rede wußte der Herr Vortragende die Anwesenden durch seine Redegewandtheit und seine sachlichen Ausführungen zu fesseln. Er geißelte zunächst die Art und Weise der bisherigen Kolonisierung, verteidigte die von der freis. Volkspartei beabsichtigte Bewilligung der 29 Mill. zur Niederwerfung des Aufstandes in Südwestafrika und schilderte dann die Aufgaben des entschiedenen Liberalismus. Er verlangte, daß der Deutsche nicht mehr als Untertan, sondern als Staatsbürger angesehen werden solle, legte den Anwesenden ans Herz, sich das freie Wort nach oben voll und ganz zu bewahren, und aufrecht, mit geradem Rücken, und nicht wie ein Radfahrer mit krummem Rücken nach oben und tretend nach unten, ihre Ansichten überall zu vertreten und zu verfechten.

Wiederholt empfahl er den Anwesenden, am 25. Januar Front zu machen gegen jede Reaktion von rechts und links und nur Herrn Justizrat Traeger die Stimme zu geben.

Für letzteren und für die freisinnige Sache verlief die Versammlung sehr günstig. Hier wählen alle entschieden Liberalen jedenfalls den langbewährten, bisherigen Abg. Traeger. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit einem Hoch auf die soziale, kulturelle und freiheitlich-fortschrittliche Weiterentwicklung des gesamten deutschen Volks, in das die Versammelten begeistert einstimmten.

Ovelgönne, 7. Janr. Den Wahlaufruf für den Kandidaten der nationalliberalen Partei, Herrn Oekonomierat Oetken, haben in hiesiger Gemeinde von 147 Wahlberechtigten über 120 unterzeichnet. Es ist dieses jedenfalls ein Beweis dafür, daß Herr Oetken mit seinem Programm bei allen Berufsklassen großen Anklang gefunden hat. (Gem.)

*

1. oldenb. Wahlkreis.

Birkenfeld a. Nahe, 6. Jan. Im Widerspruch mit Oldenburger Meldungen schreibt man der Frankf. Ztg.: „In der heutigen Wählerversammlung der vereinigten Liberalen des 1. oldenburgischen Wahlkreises erklärten die Nationalliberalen des Fürstentums Birkenfeld, für den Kandidaten der vereinigten Liberalen, Abgeordneten Ahlhorn, schon im ersten Wahlgang einzutreten und von einer Sonderkandidatur abzusehen. Voraussichtlich stimmt auch der Bauernbund schon im ersten Wahlgang für Ahlhorn. Damit haben sich die Wahlaussichten für die Freisinnigen günstig gestaltet."

Buntes Allerlei.

* **Der Mörder eines Richters** ist in der Strafanstalt zu Insterburg gestorben. Johann Stolzkowius war Arbeiter in Memel und wegen seiner großen Körperkraft und wegen seiner verwegenen Diebstähle bekannt und gefürchtet. Im Jahre 1867 vertrat der Kreisrichter Labes den Staatsanwalt beim Kreisgericht in Memel. Wegen eines Diebstahls hatte man die Frau des Stolzkowius in Untersuchungshaft genommen. Eines Nachmittags erschien Stolzkowius im Bureau des stellvertretenden Staatsanwalts und bat diesen, seine Frau aus der Untersuchungshaft zu entlassen, da er Arbeit habe, diese aber nicht aufnehmen könne, da ihm für seine Kinder eine geeignete Person zur Wartung fehlte. Kreisrichter Labes, ein sehr wohlwollender Beamter, hörte den Bittsteller ruhig an, konnte ihm jedoch nicht helfen, weshalb er ihn an den Untersuchungsrichter Piconca wies. Darauf bückte sich Stolzkowius, als wenn er die Hand des Richters küssen wollte, ergriff aber diese und brachte Herrn Labes einige Messerstiche bei. Dieser setzte sich zwar mit einem Lineal zur Wehr, wurde aber von dem Mörder gegen das Fenster gedrückt und durch Messerstiche getötet. Darauf begab sich St. nach dem Amtszimmer des Untersuchungsrichters, offenbar in der Absicht, auch diesen zu töten, doch fand er die Tür, deren Füllung er durch Fußtritte zertrümmerte, verschlossen. Dann ging er unbehindert davon. In der Nähe der Karlsbrücke wurde er jedoch von dem Gerichtssekretär Gerdien, welcher dem aufführenden Gefreiten einer Ablösung das Gewehr entrissen hatte und dem Mörder, der noch immer das blutige Messer hoch hielt, das Bajonett auf die Brust setzte, gestellt. Stolzkowius wurde dann, rückwärts gehend, in das Gefängnis gebracht, und zwar während Gerdien ständig mit dem Bajonett nachhalf. Das Urteil, das auf Todesstrafe lautete, wurde von König Wilhelm I. in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. In der Strafanstalt hat St. den Beamten viel zu schaffen gemacht, weshalb er auch in sehr vielen Fällen die Züchtigungspeitsche gekostet hat.

* **Sechs Schwestern nacheinander geheiratet** hat James Craven, ein Händler, der vor za. 30 Jahren nach Montana kam, wo es damals noch recht wild aussah. Zu seinen Kunden gehörte eine deutsche Ansiedlerfamilie namens Lamprecht, die eine große Farm bewirtschaftete. Craven verliebte sich in die älteste Tochter Nora, und bald konnte er sie als Gattin heimführen. Ein Halbblutindianer jedoch, namens Charley Wolf, hatte seit langem die schöne Nora in sein Herz geschlossen, und grimmige Rache erfüllte seine

Landesbibliothek Oldenburg

Seele, als er sah, daß seine Liebe verschmäht wurde. Er beschloß, Nora zu töten, und bald bot sich ihm die Gelegenheit dazu, seinen schwarzen Plan zur Ausführung zu bringen. Craven war über Land gefahren und hatte sein junges Weib allein zu Hause gelassen. Der Wilde erspähte den Augenblick, da die Arglose ihr Haus verließ, und schoß sie nieder. Den Nachforschungen der Polizei wußte der feige Mörder sich geschickt zu entziehen. Craven trauerte vier Jahre um sein ermordetes Weib, dann entschloß er sich, wieder zu heiraten, und Marie Lamprecht, die zweite Schwester seiner ersten Gattin, folgte ihm bald zum Altare. Doch auch sein zweites Eheglück sollte nur wenige Wochen dauern, Wolf streckte auch Marie durch einen wohlgezielten Schuß nieder. Nicht lange darauf heiratete Craven die dritte Schwester, Effie mit Namen, doch auch sie wurde ein Opfer der nie fehlenden Büchse des Wilden, der sich nach jeder neuen Mordtat in die unwirtlichen Berge zu retten vermochte. Craven war völlig gebrochen und beschloß, Montana den Rücken zu kehren, um im Staate Ohio ein neues Leben zu beginnen. Doch bald kam er zurück und warb um die vierte Schwester Helene. Sie willigte unter der Bedingung ein, seine Gattin zu werden, daß er ihre Schwestern an Wolf zu rächen versprechen wollte. Craven sagte freudig zu, heiratete Helene und begab sich dann auf die Suche nach seinem Todfeind. In den zerklüfteten Bergen gelang es ihm nach langem Umherirren, die Spur des Mörders zu entdecken und ihn in einem Kampf auf Leben und Tod zur Strecke zu bringen. Craven kehrte freudig zu seiner Gattin zurück; doch das junge Glück der beiden dauerte nicht lange, denn Helene starb bald an einer ansteckenden Krankheit. Und wieder sprach Craven bei den Lamprechts vor, um sich Bertha, die fünfte der Schwestern, zum Weibe zu holen. Einige Jahre war er mit ihr verheiratet, als auch sie das Geschick ereilte. Als sie eines Tages ausritt, scheute ihr Pferd, warf sie ab und ein Hufschlag machte ihrem Leben ein Ende. Craven beschloß nun endgültig, Montana den Rücken zu kehren, doch bevor er wegzog, hielt er um Lena, die sechste und letzte der Schwestern, an, die ihm nun als Weib nach seiner neuen Heimat, einem kleinen Städtchen in Ohio, gefolgt ist. Craven hofft, daß nunmehr der Bann gebrochen ist, und daß es ihm vergönnt sein wird, an der Seite der letzten der Lamprechtschen Töchter ein langes glückliches Leben führen zu können.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Dez. Gestern abend fand auf Veranlassung einer freien Vereinigung von Gelehrten und Künstlern eine zur Besprechung von Kolonialfragen abgehaltene Versammlung statt, die u. a. auch von vielen nationalliberalen Abgeordneten besucht war. Professor Schmoller eröffnete die Versammlung und betonte, daß es nötig sei, die drei Millionen wahlfähiger Männer, die nicht wählen, zur Teilnahme zu veranlassen, daß sie ihre Pflicht dem Vaterlande gegenüber tun. Hierauf hielt Kolonialdirektor Dernburg, von stürmischem Beifall begrüßt, eine Rede, die wiederholt, besonders am Schlusse, von Beifall unterbrochen wurde. Nachdem noch die Professoren Delbrück, Schäfer, Sehring u. a. und der Afrikareisende Schilling gesprochen hatten, nahm die Versammlung einstimmig eine Resolution an, in der es heißt: „In der Erwägung, daß ein großes Kulturvolk wie das deutsche an der Kolonial- und Weltpolitik teilnehmen muß, daß die späte Bildung des Deutschen Reiches als Nationalstaat unser Volk erst in allerjüngster Zeit an diese Aufgabe hat herantreten lassen und infolgedessen die unabweisbare Pflicht nicht zum Bewußtsein gekommen ist, daß die Mehrheit des Reichstags nicht nur unsere politische Stellung, sondern auch unsere nationale Ehre verkannt hat, daß Deutschland eines Reichstags bedarf, der mit Entschlossenheit, die das Bewußtsein eines hohen Zieles gibt, fest an diese Fragen herantritt, beschließt die Versammlung, ein Komitee einzusetzen, das die Aufgabe hat, ohne unmittelbares Eingreifen in das Parteigetriebe, das Verständnis für Kolonial- und Weltpolitik in der Wählerschaft zu erweitern und zu vertiefen." Durch allgemeinen Zuruf wurde Professor Kahl in das Komitee gewählt und darauf die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser nach der Absingung des Liedes Deutschland, Deutschland über alles geschlossen.

Letzte Depeschen.

Wolffs Telegraphisches Bureau.

Köln, 9. Jan. Der Köln. Volksztg. zufolge hat das Düsseldorfer Roheisen-Syndikat für das erste Halbjahr 1907 bereits ausverkauft.

Frankfurt a. M., 9. Jan. Der Frkf. Ztg. wird aus Saloniki telegraphiert: In Karlowatsche wurden fünf bulgarische Bauern von Türken getötet. Militär verfolgte die Angreifer, diese leisteten Widerstand und ergaben sich erst, als zwei von ihnen erschossen waren.

Catania, 9. Januar. Das Observatorium des Aetna teilt mit, daß ein Wiedererwachen der Tätigkeit des Aetna zu bemerken sei.

Petersburg, 9. Jan. Heute vormittag 9 Uhr wurde der Generalleutnant Pawlow, Ober-Militärprokurator, im Hofe des Obertribunals durch **drei Revolverschüsse getötet.** Der Täter versuchte durch die nächste Straße zu entfliehen und tötete auf der Flucht zwei Schutzleute und verwundete einen Knaben, ehe er festgenommen wurde.

Teheran, 9. Jan. **Gegen Mitternacht ist der Schah gestorben.** Ruhestörungen werden angesichts der umfassenden Sicherheitsmaßregeln nicht befürchtet.

Vermischte Anzeigen.

Sonnabend
frische Schellfische.
E. Bünting, Waddewarden.

Gute Butter
per Pfund 90 Pfg.,
beste Butter
per Pfund 1,10 Mk.
empfiehlt **E. Willms.**

Braunschweiger
Gemüse-Konserven
empfiehlt in hochf. Qualität billigst
E. Willms.

Hochfeinen Honigkuchen
per Pfd. 40 Pfg., 5 Pfd. 1,75 Mk.,
empfiehlt stets frisch **E. Willms.**

Gewalzte Hafergrütze (Oats),
echte **Canadische,** das **Beste, was es gibt,** ausgewogen
Pfund 40 Pfg.
Wilh. Gerdes.

Täglich frische **Buttermilch.**
Bahnhofstr. Frau Grünberg.

Eine gut erhaltene **Waschmaschine** billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. unter Nr. 3.

12 000 Pfund schöne Steckrüben zu verkaufen.
Gerhard Hayen.
Moorwarfergast

Zu verkaufen:
1 Bismarckdenkmal f. deutsche Volk. Pracht-Werk. Geb. Statt 24 Mk. nur 9,50 Mk. 1 Paul Dehn, Bismarck als Erzieher. Geb., wie neu. Statt 6 Mk nur 4,25 Mk. Enno Sültmann.
Oldenburg, Ziegelhofstr. 16

Verkaufe 17 schwere Ferkel, teils jetzt, teils Ende d. Mts. 5 Wochen alt werdend.
Fedderw.-Groden. A. Popken.

Habe schöne 4 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.
Gr.-Neßhausen. Joh. Folkers.

Ein schweres reinfarbiges **Kuhkalb** zu verkaufen.
Johann Menßen.
Kniphauserstiel 227.

Wünsche **2 güste Kühe** auf Strohfutter zu geben. Offerten mit Preisangabe erbeten.
Benlesstede. A. Christians.

Zu verkaufen ein gutes, nicht farbenreines **Kuhkalb.**
Jever. **H. Gerdes.**

Große und kleine Schweine
billig, auch auf Zahlungsfrist, zu verkaufen. **Aug. Hartmann.**

10 fette Schweine
hat zu verkaufen **F. Gerriets,**
Old.-Sietwendung.

Suche 50 Stück 1½- bis 2jährige starke Bullen auf baldige Abnahme anzukaufen.
Jever. Husemann.

Mein Stier
bester Abstammung deckt für 3 Mk.
Schillig. G. Gehren.

Einige sehr starke
Eschenbäume
zu verkaufen. Joh. W. Janssen.
Oldorfer-Sietwendung.

Anzuleihen gesucht
6600 Mk. auf 2. Hypothek, so gut wie mündelsicher. Näheres unter J. A. 100 in der Exped. d. Bl.

Gesucht
zum 1. Mai ein **junger Mann** für eine größere Landwirtschaft in der Herrlichkeit Gödens gegen Salär und Familienanschluß Auskunft erteilt **A. Hartmann,**
im roten Löwen, Jever.

Gesucht
auf Mai **ein junger Mann** für eine größ. Landwirtsch., meistenteils Weidelandwirtschaft, b. voll. Familienanschl. und Salär. Näheres durch Herrn Martens, Jever, Bremer Schlüssel.

Gesucht auf Mai ein
junger Mann,
der alle Arbeiten mit verrichten muß, gegen gutes Gehalt und bei Familienanschluß.
Remmelhausen. H. Remmers.

Kann auf Mai noch vielen Groß- und Kleinknechten sowie Groß- und Kleinmägden gute Herrschaften nachweisen. Frau Eilks, Gesindevm.
Sillenstede.

Gesucht zum 1. Mai ein fixer **Hausknecht,** 14 bis 16 Jahre alt.
Wilh. Gerdes.

Gesucht zum 1. April ein fixer **Verkäufer,** der Ostern auslernt.
Wilh. Gerdes,
Kolonial- und Delikateßwaren,
Wein-, Spirituosen- und
Zigarrengeschäft.

Gesucht
für eine Schwarz- und Weißbrotbäckerei ein tüchtiger Geselle, welcher der Bäckerei selbständig vorstehen kann. Gutes Salär. Offerten erbeten unter R. 100 an die Exped. dieses Blatt s.

Gesucht
zu Mai ein Knecht, der melken kann, von 16 bis 17 Jahren, und ein Dienstmädchen desselben Alters.
Näheres in der Expedition dieses Blattes unter Nr. 2.

Gesucht zu Ostern oder Mai intelligenter Junge achtbarer Eltern als **Malerlehrling.**
J. Thaden,
Dekorations- u. Schriftenmalerei,
Bant, Börsenstraße 50.

Suche zu Ostern noch einen
Lehrling
für meine Bäckerei u. Konditorei.
Oldenburg i. G, Schüttingstr. 2.
C. Cassens.

Auf sofort suche ich
einen Schreiber,
der selbständig arbeiten kann. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.
Wiarden. J. Müller,
Aukt.

Suche auf Mai für eine kleine Landwirtschaft eine Großmagd als **Haushälterin,** die alle Arbeiten verrichten will, sowie einen **Knecht** von 17 bis 18 Jahren.
Sillenstede. Frau Eilks, Gesindevm.

Suche auf bald oder 1. Febr. ein j. Mädchen (18 bis 20 J.) zu meiner Stütze und Pflege, die gegen Gehalt und Familienzugehörigkeit alle vorkommende Arbeit verrichten muß. Waschfrau wird gehalten. Anmeld. bei Frau Murken geb. Klüsener, Varel, Elisabethstr. 4.

Gesucht für eine Landwirtschaft in der Nähe von Jever zu Mai d. J. ein **junges Mädchen** für sämtliche Arbeiten gegen gutes Salär.
Näheres bei Herrn Gastwirt Snoek, Jever.

Gesucht für die diesjährige Saison nach Norderney: **Servier-, Zimmer- und Küchenmädchen.**
Zu erfragen bei
Jever, am Kirchplatz. M. Duhm.

Ich suche zum 1. Mai ein ordentliches, zuverlässiges **Mädchen.**
Jever, Neuestr. Frau Wölfel.

Nach auswärts gesucht auf sofort oder etwas später ein tüchtiges **Hausmädchen,** das etwas kochen kann, gegen hohen Lohn.
Näheres bei
Frau Stadtkämmerer Heinen.

Gesucht zum 1. Mai ein sauberes
Mädchen,
welches auch mit der Wäsche Bescheid weiß.
Frau Paul Danckwarth,
Oldenburg i. G.

Gesucht ein jüngerer zweiter **Bäckergeselle.**
J. Siefkes.
Wilhelmshaven, Roonstr. 8.

Gesucht zum 1. Febr. ein jüngeres Mädchen für leichte häusliche Arbeiten.
Frau Siefkes.
Wilhelmshaven, Roonstr. 8.

Suche auf 1. Mai ein tüchtiges Mädchen, welches mit allen Arbeiten Bescheid weiß.
Frau A. G. Andrée.
Jever, Frl. Marienstraße.

Gesucht zum 1. Mai ein gut empfohlenes **Dienstmädchen** für unsern kleinen Haushalt.
Jever. Ad. Stoffers.

Gesucht zu Mai
ein Mädchen
von 15 bis 16 Jahren.
Jever. J. Gutentag.

☛ Wegen Erkrankung meines jetzigen suche auf sofort ein anderes Mädchen.
Jever. Adele Spiegelberg.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges
Mädchen
für den Haushalt bei familiärer Stellung gegen Salär.
Schaar. F. Hinrichs, Kfm.

Landesbibliothek Oldenburg

Theaterverein Rahrdum

feiert

Sonntag den 13. Januar 1907

einen

Gesellschaftsabend

mit nachfolgendem

BALL.

Zur Aufführung gelangen u. a.:

1. Das gestörte Stelldichein
2. Er ist im Kegelklub.
3. Obsthökerin und Schusterlehrling.

Alles Nähere durch Programm.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei sämtlichen Mitgliedern und im Vereinslokal Blumenkohl.

— Kassenöffnung 7 Uhr. —
Anfang 7½ Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein

J. Weers. der Vorstand.

Oestring. Männer-Doppel-Quartett Heidmühle.

—o—

Konzert

am 17. Januar 1907.
Anfang 7½ Uhr.

Nach dem Konzert

Ball.

Es laden freundl. ein

d. V. B. Decker.

Gesangverein Orpheus, Sengwarden.

Donnerstag den 17. Januar

geselliger Abend

unter Mitwirkung des Gesangvereins Harmonia,

bestehend in

Gesangvorträgen und Konzert

(Militärmusik)

mit nachfolgendem Ball.

Anfang 6½ Uhr.

Es laden freundlichst ein

G. Hellmerichs. d. V.

Radfahrerverein Allright Tettens.

Sonntag den 13. Januar

grosser Ball

im Vereinslokal.

Mitglieder erscheinen in Mütze und mit Abzeichen. Kassenöffnung 5 Uhr, Anfang 6 Uhr.

Es laden zu zahlreichem Besuche freundlichst ein

Chr. Harms. der Vorstand.

Tanzklub Accum.

Montag den 14. Januar 1907

Schlussball.

Anfang 7 Uhr.

Es laden freundl. ein

E. Bargen. d. V.

Verein Gemeindewohl, Sande.

Sonntag den 13. d. M. abends 7 Uhr

Generalversammlung

in J. H. Rohlfs Gasthof.

Der Vorstand.

Sonnabend den 12. Januar
abends 7 Uhr

öffentliche

Volksversammlung

im großen Sale des Erbgroßherzogs.

Der Kandidat der freisinnigen Volkspartei, Herr

Justizrat Albert Träger

wird sein Programm entwickeln.

Die Freunde der Kandidatur Träger werden dringend ersucht, möglichst zahlreich zu erscheinen.

Der Wahlausschuß für die Kandidatur Träger.

Wählerversammlung

für die Kandidatur Oetken in Hohenkirchen

Freitag den 11. Januar abends 6 Uhr in Fokkens Hotel.

Die Wähler werden dringend gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Das nationalliberale Wahlkomitee.
Medizinalrat Dr. Scherenberg.

J. Egberts, Wittmund,

leistungsfähigste Firma zum Bezuge von

Kochherden und Oefen

jeder Art.

::: Tausende :::
von mir gelieferte Herde und Oefen zur vollen Zufriedenheit m. Abnehmer geliefert.

Besichtigung m. Lagers gern gestattet.
Spezialkataloge auf Wunsch gern zu Diensten.

Achtung! Achtung!

2. Fastnachtsversammlung

Sonnabend den 12. Jan. abends 8½ Uhr
im **grünen Jäger.**

Diejenigen Gesellen von Jever und Umgegend, welche den Umzug mitmachen wollen, werden gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Kriegerverein Jever.

Ordentliche Versammlung Sonntag den 13. Jan. abends 8 Uhr im Vereinslokale. Tageso.: Musikfrage Vereinsbote. Kaisers Geburtstag. Verschiedenes. D. V.

Männer-Turnverein Sande.

Das diesjährige

Winterfest,

bestehend in

Aufführungen, Schauturnen und Ball,

findet Sonntag den 13. Januar **präzise** 6½ Uhr abends anfangend in Taddikens Gasthof statt.

Entree 50 Pf., Vorverkaufskarten à 40 Pf. sind im Vereinslokal zu haben.

Es ladet ein

der Vorstand.

Der Bürgerverein Sillenstede

feiert sein

3. Stiftungsfest

Sonntag den 13. Januar

in Beckers Lokal durch einen

BALL.

Tanzband für Nichtmitglieder 1 Mk.
„ „ Mitglieder 50 Pf.

Hierzu laden freundlichst ein

J. Becker. der Vorstand.

Jeverscher Männergesangverein.

Uebung Freitag den 11. d. M.
Sonnabend keine Uebung.

Familien-Anzeigen.

Geburtsanzeigen

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut

Albert Heeren und Frau
geb. Cordes.

Cleverns, 8. Januar 1907.

Statt Ansage.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hoch erfreut an

Heinrich Remmy und Frau
geb. Thaden.

Garms, den 9. Januar.

Todesanzeige.

Heute morgen 8½ Uhr entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

die Wittwe des weil. Proprietärs

H. H. Hinrichs,

Juliane Catharine geb. Müller,

in ihrem 81. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

J. van Hettinga Wwe.
geb. Hinrichs,
Fedderwarden;

H. Memmen,
Fedderwarder-Groden;

H. Boekhoff und Frau
geb. van Hettinga
nebst Kindern.

Himmelreich, 1907 Januar 6.

† † †

Die Beerdigung findet statt Freitag den 11. d. Mts. nachmitt. 3 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unsrer lieben Mutter sagen wir unsern tief gefühlten Dank.

Rahrdum.

Familie Klostermann.

Verantwortl. Redakteur: Gerh. Wettermann in Jever.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 8 — Donnerstag den 10. Januar 1907 — 117. Jahrgang

Zweites Blatt.

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 9. Januar.

* **Reichstagswahl.** Zu der heute Mittwoch um 7 Uhr im Konzerthause stattfindenden Wählerversammlung, in der Herr Oekonomierat Oetken sein Programm darlegen will, werden zahlreiche Wähler erscheinen. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigen auch viele Wähler aus Hohenkirchen und Umgegend zu kommen.

* **Immobilverkauf.** Herr Kaufmann Franz Frerichs verkaufte sein an der Wagestraße belegenes Geschäftshaus an Herrn Schneidermeister Lambrecht für 10 500 Mk. Herr Frerichs verlegt sein Geschäft in sein Haus an der Albanistraße, das er zu einem modernen Geschäftshause einzurichten gedenkt.

Fedderwarden, 7. Jan. Die Bautätigkeit scheint hier in diesem Jahre recht in Fluß kommen zu wollen. Nachdem schon im vergangenen Jahre mehrere Neubauten am Osteingange unseres Dorfes entstanden sind, können wir jetzt mit weiterem Zuwachs an dieser Stelle rechnen. Der Preis für gut gelegene Grundstücke bewegt sich infolgedessen stetig aufwärts. Während man vor noch nicht allzu langer Zeit 1 Mk. bis 1,50 Mk. pro Quadratmeter forderte, versteigt man sich jetzt schon auf über 2 Mk. hinaus. Ob es gelingen wird, mit der Zeit eine größere Anzahl Wilhelmshavener Werftarbeiter, aus denen der Zuwachs der Bevölkerung hier meist besteht, nach hier zu ziehen, muß die Erfahrung lehren. Die Verbindung nach hier ist noch zu schlecht, und wenn im Sommer der Marsch zu Fuß oder die Fahrt per Rad auch gut zu machen ist, so bringt der Winter doch manche Strapaze. Ein gewichtiger Faktor ist ja allerdings der, daß nach Kürzung der Arbeitszeit auf der Werft den Arbeitern bedeutend mehr Zeit für den Heimweg zur Verfügung steht. — Gutem Vernehmen nach plant der Gemeindebaumeister Koch in Neuende auf dem von ihm vom Landwirt Raschke in Heiligengroden erworbenen 15 Hektar Ländereien, wofür er 125 000 Mk. zahlte, auch speziell Werftarbeiterwohnungen zu bauen. Das Terrain liegt in unserer Gemeinde. Straßenzüge und Art der Wohnungen sollen ähnlich denjenigen der Kolonie Middelsfähr bei Mariensiel angelegt werden. Gegen hier würde sich das Bauen aber erheblich billiger stellen lassen, da die Landerwerbungskosten bei Middelsfähr 1,50 Mk. pro Quadratmeter betragen, während sie sich bei dem Kochschen Projekt auf nur 0,85 Mk. stellen.

△ **Schortens,** 8. Jan. Ein musikalischer Genuß, wie wir ihn selten hier gehabt haben, wurde uns gestern im 2. Solistenkonzert in Ostiem geboten. Daß die Herren aus Oldenburg schon das vorige Mal gefielen, davon zeugte das ausverkaufte Haus gestern. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Herren aus Oldenburg zeigten sich auch gestern von ihrer besten Seite. Der Ruhm des Abends gebührt Herrn Herbst, der mit seinen beiden Soli, Konzert für Violine Nr. 7 von Beriot und Cavatine für Violine von Raff, einen gewaltigen Beifall erzielte. Das Xylophonsolo, gespielt von Herrn Lutter, war auch eine annehmbare Leistung. Es kam aber nicht zur Geltung, denn es folgte dem Violinkonzert. Das Publikum war noch voll von den Eindrücken desselben; so erhielt das Xylophonsolo nicht die ihm gebührende Würdigung. Herr Hildebrandt zeigte in der ungarischen Rhapsodie von Kletzer seine große Technik auf dem Cello, im Adagio aus dem 2. Konzert für Cello von Kummer wußte er die Zuhörer durch den weichen, einschmeichelnden Ton seines Instrumentes zu gewinnen. Bei Herrn Kühling, Solist auf der Flöte, konnte man eine große Technik neben einem vollen, weichen Ton, namentlich in den unteren Lagen bewundern. Sein letztes Solo, Saltarella von Demersemann, hatte er wohl nur ausgewählt, um seine Technik zu zeigen. Viel musikalischer Wert lag nicht darin. Dem Publikum wäre ein Stück in der Art des Andante aus dem Flötenkonzert von Malique lieber gewesen. Von den Sachen für volle Besetzung gefiel wohl am besten die Ouverture zu Dichter und Bauer von Suppé. Das Programm war wohl reichlich lang, 17 Nummern sind wohl etwas zu viel für einen Abend. Aber trotzdem wurden alle Sachen gerne gehört. Im großen und ganzen war es ein Konzert, wie wir es seit langem nicht gehört haben. Hoffentlich besuchen uns die Oldenburger Herren im nächsten Jahre wieder, ein volles Haus ist ihnen sicher.

* **Oldenburg,** 7. Jan. Der Verein der bei den Auktionatoren und Rechnungsstellern im Herzogtum Oldenburg beschäftigten Bureaubeamten hielt gestern nachmittag in der Bavaria seine zweite ordentliche Sitzung ab, die von Mitgliedern aus allen Teilen des Herzogtums recht gut besucht war. Die Standesfragen wurden einer eingehenden Besprechung unterzogen. Unter anderem wurde ein Arbeitsplan aufgestellt, sowie auch die Einrichtung einer Stellenvermittlung beschlossen. Die nächste Versammlung des Vereins findet Anfang April in Oldenburg statt.

* **Oldenburg,** 7. Januar. Zum Vorsitzenden des Oldenburger Künstlerbundes wurde in der Generalversammlung an Stelle des zurücktretenden Professors Bernhard Winter Prof. Müller-Kämpff (Ahrenshoop) gewählt.

Aus den Nachbargebieten.

∴ **Wilhelmshaven,** 8. Januar. Nachdem der Dampfer Roon des norddeutschen Lloyd hier gestern eingetroffen ist, hat man heute morgen gleich mit der Uebernahme der Ladung für den am 12. Januar von hier nach Kiautschou abgehenden Transport begonnen. Da die Ladung eine sehr große ist, wird mit Volldampf gearbeitet. Der Ablösungstransport umfaßt 24 Passagiere 1. Kajüte, 36 Passagiere der 2. Kajüte, 106 Unteroffiziere und 840 Mannschaften, insgesamt 1006 Personen. Auch befinden sich unter den Passagieren mehrere Zivilpersonen. Der Dampfer soll am 21. Februar in Tsingtau ankommen. Die abgelösten Personen treten am 28. Februar die Heimreise an, um am 13. April in Wilhelmshaven erwartet zu werden.

Norderney, 9. Januar. In einer gestern abend hier abgehaltenen Versammlung hat sich eine neue Dampfschiffahrtsgesellschaft mit dem Namen Frisia für den Personen- und Frachtverkehr zwischen Norddeich und Norderney konstituiert.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 8. Januar.

Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 131 Mitgliedern.

Hierauf folgt die Präsidentenwahl.

Auf Antrag des Freiherrn Lucius von Ballhausen wird Fürst Knyphausen durch Akklamation wiedergewählt. Derselbe nimmt die Wahl dankend an, erklärt aber, die Verantwortung dafür, einen Achtzigjährigen zu wählen, müsse er dem Hause überlassen.

Ebenso werden Freiherr von Manteuffel und Oberbürgermeister Becker durch Akklamation wiedergewählt.

Nächste Sitzung morgen nachmittag 1 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 8. Januar.

Zur Eröffnung des Landtags sei noch folgendes mitgeteilt:

Die Thronrede bezeichnet die Finanzlage des Staates fortgesetzt als günstig. Der Ueberschuß 1905 war größer, als im Vorjahre. Für das laufende Rechnungsjahr wäre ein noch günstigerer Abschluß erwartbar, wenn nicht der größte Teil der Mehreinnahmen im Verkehrsinteresse zu schleuniger Verstärkung der Eisenbahnbetriebsmittel verwendet werden müßte.

Der Staatshaushaltsetat 1907 balanziert in Einnahmen und Ausgaben. Entsprechend den gesteigerten Einnahmen sind für die meisten Zweige der Verwaltung Mehraufwendungen in Aussicht genommen. Für die mittleren und unteren Beamten des Außendienstes sind Gehaltsverbesserungen, für die geringbesoldeten Beamten erhöhte außerordentliche Unterstützungen, für staatlich beschäftigte Arbeiter Verbesserung der Wohnungsverhältnisse vorgesehen. Die Thronrede kündigt Vorlagen an betreffend Aufbesserung der Bezüge der pensionierten Beamten und der Hinterbliebenen der Beamten, betreffend Ausbau des Eisenbahnnetzes, die Aenderung des Berggesetzes, wodurch insbesondere die Gewinnung der Steinkohle und Salze fortan dem Staate vorbehalten wird.

Fürst Bülow fährt dann fort: Die gegenwärtige Lage in den östlichen Provinzen zeigt deutlicher denn je, daß Preußens geschichtliche Aufgabe der Stärkung des Deutschtums in diesen Landesteilen zu ihrer Lösung die ernstesten Anstrengungen erfordert. Die Regierung hält die kraftvolle, beharrliche Durchführung der zur Erfüllung dieser Aufgabe eingeleiteten staatlichen Maßnahmen für unbedingt notwendig. Nach Ankündigung der entsprechenden Vorlage schließt die Thronrede mit dem Ausdruck des Vertrauens der Regierung, daß ihre auf Festigung und Entwicklung der Verhältnisse gerichteten Bestrebungen bei dem Landtage wie bisher hingebende, tatkräftige Unterstützung finden werden. Ausführlicher Bericht in nächster Nummer.

Berlin, 8. Jan. Der Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses hielt vor Beginn der Plenarsitzung eine kurze Besprechung über die Regelung der Geschäfte des Hauses ab. Es wurde eine Uebereinstimmung der Ansichten dahin erzielt, daß die erste Lesung des Etats Freitag den 11. d. M. beginnt, möglichst knapp gehalten und, wenn irgend möglich, schon am Sonnabend zu Ende geführt werden soll, und daß dann eine Vertagung eintritt. Darüber wird man sich noch schlüssig machen, ob diese Vertagung nur bis nach den Haupt- oder bis nach den Stichwahlen des Reichstags dauern soll.

1. Sitzung am 8. Januar.

Nach geschäftlichen Mitteilungen durch den Präsidenten v. Kröcher bringt Finanzminister Freiherr von Rheinbaben den Etat ein, der ohne Fehlbetrag mit 3 187 109 250 Mark abschließt. Der Minister führt aus, daß der Verlauf des Jahres 1905 im allgemeinen günstig zu nennen sei, obwohl auf Preußen 35,4 Millionen ungedeckte Matrikularbeiträge mehr entfielen als vorgesehen war. Der Ueberschuß betrug 46,1 Millionen, wovon 30 Millionen für Verkehrsmittel reserviert wurden. Das zu erwartende Resultat für 1906 sei glänzend. Der inländische Markt sei wesentlich gestärkt, dank der Kaufkraft der Landwirtschaft, die zu erhalten die Pflicht der Regierung sei. Notwendig sei eine Verstärkung des Betriebsmittelparks der Bahnen, wofür fast eine halbe Milliarde bereitgestellt sei. Die Einnahmen des kommenden Jahres würden trotz sehr vorsichtiger Kalkulierung einen erheblichen Ueberschuß abwerfen. Die wirtschaftliche Lage sei günstig, die politischen Wolken hätten sich verzogen, friedliche Zeiten ständen bevor und eine gesunde Weiterentwicklung des Volkes sei dank seiner Arbeitsfreudigkeit zu erwarten.

Der Minister begründet sodann die in der Thronrede erwähnten Vorlagen betreffend Gehaltsaufbesserungen der Beamten des Außendienstes mit den erhöhten Anforderungen, die an dieselben gestellt würden, und erklärt angesichts der gegenwärtigen Teuerung eine Aufbesserung bezw. eine einmalige Unterstützung der mindest besoldeten Beamten für notwendig. Bezüglich der Syndikate hoffe er, daß dieselben sich bewußt sein werden, daß sie nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten haben. Der Minister schließt mit dem Wunsche, daß es dem Hause trotz der knappen Zeit gelingen werde, den Etat im Interesse der darin bedachten Beamten rechtzeitig fertigzustellen.

Nächste Sitzung Freitag.

Landesbibliothek Oldenburg

Vermischte Nachrichten.

* **Hamburg,** 7. Jan. Rechtsanwalt Hau, der Mörder seiner Schwiegermutter, traf heute auf dem englischen Dampfer Peregrene im hiesigen Hafen ein. Kriminalbeamte nahmen ihn am Kai in Empfang und führten ihn ins Stadthaus. Hau machte einen völlig gebrochenen Eindruck; er vermochte sich kaum auf den Füßen zu halten und konnte sich bei der Aufnahme seiner Personalien nicht mehr der Vornamen seines Vaters entsinnen. Er wurde hier vorläufig in Gewahrsam genommen, um dann nach Baden-Baden transportiert werden zu können.

* **Gmunden,** 8. Januar. Königin Marie von Hannover verbrachte wieder eine unruhige Nacht. Die gestrige zweite Operation erfolgte wegen mangelhafter Darmfunktion. Die Aerzte verbrachten einen Teil der Nacht am Krankenlager der Königin. Täglich werden zwei Bulletins ausgegeben. — Die Königin hat noch immer starke Schmerzen; sie schrie furchtbar während der zweiten Operation, die ebenfalls ohne Narkose ausgeführt wurde. Morgen trifft Prinzessin Friederike von Hannover aus Biarritz zur Pflege ihrer Mutter hier ein.

* **Paris,** 7. Januar. Von der Behörde ist die Exhumierung der Leiche des vor sechs Wochen hier im 76. Lebensjahre unter verdächtigen Umständen verstorbenen mehrfachen Millionärs Karl Emil Naatz angeordnet worden. Ein in der Rue Saint Ferdinand wohnender Zahnarzt, der unmittelbar nach Naatz' Ableben eine Schenkungsurkunde vorwies, durch die das im Mai 1906 errichtete letzte Testament des in Stuttgart geborenen Naatz allen materiellen Wert verlor, wurde vom Untersuchungsrichter Flory einem längeren Verhöre unterzogen. Naatz starb angeblich infolge eines Schlaganfalls auf der Treppe, die zum Ordinationszimmer des Zahnarztes führt. Das Testament vom Mai lautete zugunsten der langjährigen Wirtschafterin des Erblassers.

---

* **100 000 Mk. Kaution verfallen.** Der große Pommernbankprozeß, dessen Urteil vom 1. Juli 1904 seit neun Monaten rechtskräftig ist, hat nicht zur Bestrafung des Hauptschuldigen geführt. Kommerzien-Rat Johann Schultz hat es vorgezogen, im Auslande zu bleiben, statt sich dem Gerichte zur Verbüßung der gegen ihn noch ausstehenden Gefängnisstrafe von eineinhalb Jahren zu stellen. Daneben soll er noch 30 000 Mk. Geldstrafe entrichten. Da der gegen ihn erlassene Steckbrief erfolglos bleibt, hat das Gericht die von Schultz gestellte Kaution von 100 000 Mark als der Staatskasse verfallen erklärt. Der Betrag wird annähernd zur Deckung der Prozeßkosten ausreichen. Der zweite Angeklagte Romeick hat nach Abzug der der ihm angerechneten Untersuchungshaft noch ein Jahr Gefängnis zu verbüßen und 6000 Mk. Geldstrafe zu zahlen. Nachdem ein von ihm eingereichtes Gnadengesuch erfolglos geblieben war, hat Romeick seine Strafe angetreten.

* **Für 10 Millionen Mark Kaffee.** Mit einer Ladung von 75 000 Sack Kaffee im Werte von mehr als 10 Millionen Mark ist der der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft gehörige Dampfer Frisia vom La Plata im Altonaer Hafen eingetroffen.

* Das Resultat der **Volkszählung in Frankreich** ergibt eine Zahl von 39 252 267 Seelen. Der Zuwachs gegen 1901 beträgt im ganzen nur 290 322 Seelen.

* **Schwindelannoncen.** Aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten liegt ein interessanter Artikel vor, der den Reklameunfug behandelt. Ein dort ansässiger Deutscher, der sich den Spaß machen wollte, zu sehen, wie weit der Humbug mit Reklame geht, ließ es sich kürzlich acht Dollars kosten, um auf den Grund einiger besonders hartnäckiger Annoncen zu kommen. Die erste lautete: „Für einen Dollar heile Trunksucht usw." Antwort: Schwöre das Trinken ab und werde nie meineidig. — Nummer zwei versprach für einen Dollar ein probates Mittel, um Rüben erfolgreich zu ziehen. Die Antwort lautete: Fasse die Rüben oben an und reiße sie heraus. — Die dritte Annonce war etwas für Heiratskandidaten und lautete: „Wie mache ich einen tiefen Eindruck? Auskunft einen Dollar usw." Nach Einsendung des geforderten Betrages kam die Antwort: Setze dich in einen großen Napf voll Teig! — Auf eine Annonce: „Wie verdoppelt man in kurzer Zeit sein Geld?" erhielt unser Gewährsmann den guten Rat, sein ganzes Geld in Banknoten umzuwechseln und dieselben durch einmaliges Zusammenfalten zu verdoppeln. — Die nächste Anzeige versprach für einen Dollar zwölf sehr nützliche Gegenstände, die indes, wie sich herausstellte, in zwölf Nähnadeln bestanden. — Eine verlockende Ausbeute versprach folgende Annonce: „Wie kann man schnell reich werden?" Nach Einsendung des verlangten Obolus erhielt er den guten Rat: „Arbeite wie der Teufel, und vor allem: gib nie einen Cent aus!" — „Wie kann man ohne Tinte und Feder schreiben?" Gebrauche einen Bleistift, lautete die Antwort.

* **Heiteres aus der Münch. Jugend.** In einer Universitätsstadt Nordwestdeutschlands wandelt zu vorgerückter Stunde ein schwer bezechter Student auf der Suche nach seiner Bude umher. Er rempelt einen Seemann an, und es beginnt darüber ein Wortgefecht. Schließlich vergißt er, wen er vor sich hat und ruft: „Mein Herr, ich wünsche mit Ihnen zu hängen." — Darauf erhält er die Antwort: „Häng di man alleen op!"

Landwirtschaftliche Notizen.

Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg teilt mit, daß mit der **Ausstellung von Zuchtviehbescheinigungen** vielfach Mißbrauch getrieben wird, indem besonders Abmelkkühe als Zuchtvieh mit Zuchtviehbescheinigungen zur Versendung kommen. Der Vorstand macht die Vereine erneut darauf aufmerksam, daß dieses nicht zulässig ist. Die zugestandene Frachtermäßigung ist nur für Tiere bestimmt, von denen der Versender angeben kann, daß sie auch wirklich weiter zur Zucht benutzt werden, d. h. belegt oder wieder belegt werden oder als Vatertiere benutzt werden sollen. Der Stempelführer hat alsdann vor jeder Ausstellung von Bescheinigungen durch eine Besichtigung zu prüfen, ob die Tiere nach ihren Eigenschaften als Zuchttiere für den angegebenen Zweck in Frage kommen werden. Ist das nach seiner Ansicht zweifelhaft, so ist die Ausstellung einer Bescheinigung zu verweigern. Da eine fortgesetzte mißbräuchliche Benutzung der Zuchtviehbescheinigungen schließlich dazu führen muß, daß die mühsam erlangte Vergünstigung in der Beförderung von Zuchtvieh wieder aufgehoben wird, so ersucht der Vorstand die Vereine, die Stempelführer wiederholt auf eine gewissenhafte Befolgung der im Zuchtviehbescheinigungswesen bestehenden, oben kurz zusammengefaßten Vorschriften hinzuweisen und weiter nur durchaus zuverlässige Personen mit der Stempelführung zu betrauen. Eine von der Eisenbahnverwaltung beanstandete mißbräuchliche Benutzung von Zuchtviehscheinen würde für den betreffenden Verein, falls der Stempelführer es an der nötigen Gewissenhaftigkeit hat fehlen lassen, die Entziehung des Stempels zur Folge haben.

Verarmt.

7) Novelle von O. Müller.

(Fortsetzung.)

Gleich darauf brachte er Rolf, der sich sehr gern hatte bereitfinden lassen, ihm zu folgen. Hatte er doch während der letzten Tage wiederholt vergebens versucht, die Familie Wendtland, die unterdes die Baumannshöhle und den Hexentanzplatz besuchte, irgendwo anzutreffen.

Die Mädchen hatten schon ihren eigenen kleinen Plan entworfen, der nun zur Sprache kam. Es war jetzt zehn Uhr vormittags. Wenn innerhalb einer Stunde der Regen vollständig aufhörte, was ja nicht unmöglich war, hatte man, da der Wirt versicherte, die Spuren schlechter Witterung seien in kürzester Zeit von den Wegen verschwunden, das schönste Wetter für eine Fußtour.

Hanna sollte im Wagen mit der Mama bis zur Roßtrappe fahren, während Ella mit den beiden Herren die Strecke zu Fuß zurücklegte. Auf der Roßtrappe wollte man sich treffen. Ella sollte dann mit der Mutter weiterfahren, und Hanna mit den Herren bis Treseburg gehen, von wo aus alle zusammen durch das herrliche, nur für Fußgänger passierbare Bodetal zum Waldkater zurückwandern sollten. Bei den langen Tagen konnte ja eine voraussichtlich etwas späte Rückkehr kein Hindernis sein, besonders da Herren bei der Gesellschaft waren.

Es kostete etwas Ueberredung von seiten Ellas und drei oder vier Tränen von seiten Hannas, bis dieser Plan durchgesetzt wurde, aber er wurde durchgesetzt, da der Regen wirklich nachließ und dem schönsten Wetter Platz machte.

Ueberglücklich und noch lange zurückgrüßend, verließ Ella mit beiden Herren nach einer Stunde das Hotel. Frau Franziska hatte sie eigentlich ungern gehen lassen, denn obgleich sie im Laufe ihrer kurzen Bekanntschaft gelegentlich Einzelnes und durchaus Befriedigendes über die Verhältnisse des jungen Arztes duech ihn selbst erfahren hatte, fiel es ihr doch nicht ein, ihm eine Annäherung an ihre Tochter nur um seiner ehrlichen Augen willen gestatten zu wollen. Daß ihm Ella sehr gut gefiel, entging ihr nicht, aber sie schalt sich doch auch wieder töricht, daß sie das Kind in Gesellschaft ihres Mannes nicht für schon beschützt genug hielt.

Die drei Wandersleute schritten unterdes wohlgemut dahin, wenigstens so lange es an der Bode entlang ging. Dann mußte man die „Schurre" hinauf. Die Schurre ist heutzutage nicht mehr beschwerlich zu erklimmen, wie wohl ehemals, sondern ein bequemer Zickzackweg, der in weniger als einer Stunde zur Roßtrappe hinanführt. Aber für weniger schlanke, ältliche Herren und Damen bleibt doch das Bergsteigen immer eine anstrengende Sache, und es war dem guten Herrn Wendtland wirklich nicht zu verargen, daß er so oft still stand und sich die Schweißtropfen von der Stirn wischte. Er verwünschte im stillen seine Nachgiebigkeit gegen seine hübschen Töchter.

Die andern zwei standen jedesmal mit ihm still. Es bedurfte auf dem bequemen Wege keinerlei Hilfeleistungen, und sie wurden deshalb auch nicht angeboten; aber man wandte sich oft und gern um und sah mit Entzücken, wie die Aussicht sich mehr und mehr weitete, wie die Felsen, je höher man kam, gewaltiger erschienen, während die Bode tief im Tal nur noch wie ein schmaler, glänzender Silberstreifen aussah. Junge Füße empfinden so leicht keine Ermüdung, wo Geist und Auge beschäftigt sind.

Nun war man oben. Herr Wendtland sank sofort, ohne erst die Aussicht bewundern zu wollen, auf eine Bank bei dem hoch auf dem Berge befindlichen Hotel. Seine Kräfte schienen völlig erschöpft.

„Gehen Sie immerhin mit der Kleinen voran, Doktor, — geh' nur, Kind, ich sehe ja, Du brennst vor Ungeduld. Ich ruhe nur ein paar Minuten und komme dann auch."

So gingen denn die beiden die letzten wenigen Minuten zum eigentlichen Roßtrappfelsen allein. Da standen sie und blickten hinab in das schöne Tal, tief unten zu ihren Füßen, hinüber zu den stolzen, rötlich schimmernden Felsen jenseits der Bode. Auch ein weniger junges und ein weitgereisteres Menschenkind als Ella wird wohl ergriffen von dem herrlichen Anblick, den die Umschau von der Roßtrappe aus gewährt. Ella, die vorher viel gescherzt und gelacht hatte, wurde ganz still. Ihre Hände falteten sich unbewußt, aber sie sagte eine ganze Weile kein Wort.

Es war zufällig kein Fremder außer ihnen oben. Das kaum vergangene Regenwetter mochte die meisten Touristen zurückgehalten haben. Ella beugte sich, um einen möglichst freien Ueberblick zu haben, ein wenig über das Geländer, das hier zur Sicherheit der Reisenden angebracht ist; da löste sich ein feines Goldkettchen, das Rolf in diesen Tagen schon mehrmals bemerkt hatte, von ihrem Halse und fiel mit dem daran befindlichen Medaillon über das Geländer ziemlich tief hinab, bis es auf einem kleinen Vorsprung liegen blieb, wo man es deutlich in der Sonne glänzen sah.

Mit einem leichten Schrei machte Ella eine unwillkürliche Bewegung, als wollte sie dem verlorenen Schmuckstück nacheilen, doch Rolf kam ihr zuvor. Rasch kletterte er das Gestein hinab, um die Kette zu holen. Er war ein guter Turner und durchaus schwindelfrei; so war es für ihn kein besonderes Wagstück, für das oben stehende Mädchen aber schien es, als könnte er bei jedem Schritt in die Tiefe stürzen. Bleich, atemlos, die Hände fest ineinander gepreßt, die großen Augen angstvoll auf ihn gerichtet, verfolgte sie jede seiner Bewegungen.

Nun hob er das Medaillon vom Stein auf, und da es sich vom Fall geöffnet hatte, warf er einen Blick hinein. Es enthielt das Bild eines jugendlichen Männerkopfes von seltener Schönheit, aber jenem eigenartigen Ausdruck, der, ohne selbst traurig zu sein, den Beschauer wehmütig stimmt.

Wen stellte es dar? Wer war der Mann, dessen Bild Ella als einziges Schmuckstück trug, dem sie nacheilen wollte, als sie es verlor? Er sah sie oben stehen und ängstlich hinunterblicken. Galt ihm die Angst oder dem Bilde? Er fühlte plötzlich eine unbändige Eifersucht in sich erwachen. Bisher hatte er sich nur gesagt, daß er in das schöne Mädchen verliebt sei, jetzt wurde ihm plötzlich klar, daß er sie liebe, und daß sie ihm zum Lebensglück unentbehrlich sei. Und sie — trug sie nicht mit ihrem lieblichen Lächeln und ihrem sanften, vertrauensvollen Blick die Schuld daran? Hatte sie, bewußt oder unbewußt, ihn nicht in den Gedanken hineingetäuscht, auch er sei ihr etwas?

(Fortsetzung folgt.)

Handelsteil.

Norden, 7. Januar. Dem heutigen Viehmarkt waren — Stück Hornvieh, 168 Schweine und 11 Schafe zugetrieben. — Preis: Schweine 19 bis 61 Mk., Schafe 26 bis 39 Mk., kleine Ferkel 9 bis 14 Mk.

Dinslaken, 7. Janr. Zum heutigen Zuchtviehmarkt waren insgesamt 1161 Stück Rindvieh und 8 Kälber aufgetrieben. Die Preise stellten sich wie folgt: Kühe erster Qualität 540 bis 620 Mk., einzelne höher, zweiter Qualität 420 bis 510 Mk., dritter Qual. 280 bis 390 Mk., tragende Rinder 240 bis 400 Mk., Stiere 180 bis 325 Mk. Geschäft schleppend. Nächster Zuchtviehmarkt am 21. Januar.

Besser als die Zeit heilt jede Wunde das anerkannt hervorragende Nasalan-Heftpflaster (Retortenmarke) im Brief à 15 oder 25 Pfg.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Großherzogliches Amt Jever.
Jever, den 7. Januar 1907.

Der Rentner Georg Gerdes zu Abbickenhausen ist zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Schortens gewählt und nach erfolgter Bestätigung seiner Wahl heute vorschriftsmäßig verpflichtet.

Drost.

Großherzogliches Amt Jever
Jever, den 7. Januar 1907.

Reichstagswahl.

Für die auf den 25. d. Mts. angesetzten Wahlen zum Reichstage wird folgendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

I. Jede Gemeinde des Amts Jever bildet einen Wahlbezirk.

II. Zu Wahlvorstehern sind die Gemeindevorsteher, zu ihren Stellvertretern die Beigeordneten ernannt worden (von den beiden Beigeordneten des Gemeindevorstehers in Sande ist der Beigeordnete Lohe zum Stellvertreter bestimmt).

III. Zu Wahllokalen sind bestimmt für die Gemeinde
- Accum: E. Bargens Wirtshaus in Accum,
- Cleverns: J. Martens Wirtshaus in Cleverns,
- Fedderwarden: Schröders Wirtshaus in Fedderwarden,
- Hohenkirchen: H. Buns Wirtshaus in Hohenkirchen,
- St. Joost: Kirchhoffs Wirtshaus in Altebrücke,
- Middoge: Haschenburgers Wirtshaus in Middoge,
- Minsen: E. Diekens Wirtshaus in Minsen,
- Oldorf: B. Edens Wirtshaus in Oldorf,
- Pakens: J. Reiners Wirtshaus in Pakens,
- Sande: G. P. Taddickens Wirtshaus in Sande,
- Sandel: Albers Wirtshaus in Sandelermöns,
- Schortens: M. H. Gerdes Wirtshaus in Schortens,
- Sengwarden: Dudens Wirtshaus in Sengwarden,
- Sillenstede: J. Beckers Wirtshaus in Sillenstede,
- Tettens: W. Carstens Wirtshaus in Tettens,
- Waddewarden: Konkens Wirtshaus in Waddewarden,
- Wangeroog: Ahmels Wirtshaus in Wangeroog,
- Westrum: W. Griepenkerls Wirtshaus in Westrum,
- Wiarden: F. E. Tiarks Wirtshaus in Wiarden,
- Wiefels: G. Seetzens Wirtshaus in Wiefels,
- Wüppels: Frerichs Wirtshaus in Altebrücke.

Drost.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Rüstringen.
Bant, 28. Dezember 1906.

Alle im Jahre 1887 geborenen Militärpflichtigen, sowie diejenigen älterer Jahrgänge, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben, werden gemäß § 25 der Wehr-Ordnung hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom **15. Januar bis zum 1. Februar 1907** bei dem Gemeindevorsteher derjenigen Gemeinde, in welcher sie gestellungspflichtig sind, zur Stammrolle anzumelden. Die im Jahre 1887 geborenen Militärpflichtigen haben, wenn die Anmeldung nicht in der Geburtsgemeinde erfolgt, einen vom Standesamte ausgestellten Geburtsschein, die übrigen Militärpflichtigen den Losungsschein vorzulegen. Sind Militärpflichtige abwesend, so haben deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Meldung zu machen.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung zur Stammrolle unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder entsprechender Haft bestraft.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche wegen bürgerlicher Verhältnisse Anspruch auf Zurückstellung vom aktiven Militärdienste zu haben glauben, haben ihre Reklamationen zeitig, jedenfalls bis zum **15. Februar 1907** hier anzumelden. Reklamationen aus früheren Jahren müssen, wenn sie aufrecht erhalten werden sollen, bis zum obigen Termine erneuert werden. Militärpflichtige, welche an äußerlich nicht sofort erkennbaren Fehlern, namentlich Epilepsie, Schwerhörigkeit und Stottern leiden, haben solche unter Namhaftmachung von Zeugen ebenfalls zeitig vor dem Musterungstermine hier anzugeben.

Mutzenbecher.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Rüstringen.
Bant, 28. Dezember 1906.

Die Mannschaften der Reserve, Marinereserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve, welche auf Zurückstellung Anspruch machen, haben ihre Gesuche bei dem Gemeindevorsteher ihres Wohnorts baldigst anzubringen, damit über dieselben im nächsten Musterungstermin entschieden werden kann.

Aus den Gesuchen müssen nicht nur die persönlichen, militärischen und Vermögens-Verhältnisse der Antragsteller, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sein, welche eine Zurückstellung begründen.

Mutzenbecher.

Großherzogliches Amtsgericht II.
Jever, 4. Januar 1907.

Der Kaufmann Hinrikus Bergmann zu Crildumersiel ist heute als Vergantungsprotokollist für die Gemeinden Wüppels und St. Joost bestellt und eidlich verpflichtet.

Gemeindesache.

Auf den Schlackenwegen der Gemeinde Tettens darf das Ladegewicht für Fuhrwerke bis auf weiteres 1500 Pfund nicht übersteigen. Zuwiderhandelnde werden in Brüche genommen.

W. Hintzen, G.-V.
Tettens, den 7. Januar 1907.

Schulsache.

Die Hebungslisten der diesjährigen Schulumlagen der Schulacht Neugarmssiel liegen vom 6. bis 20. Jan. d. J. in Th. Albers Wirtshause zu Garms aus. Hebung daselbst am 23. Jan. nachmitt. von 1 bis 6 Uhr.

Focken, Jurat.
Ostergroden, 6. Jan. 1907.

Vermischte Anzeigen.

Freitag den 11. Januar 1907 nachmittags 2 Uhr aufgd. werde ich im Hotel zum schwarzen Adler öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:

Kleiderparchend,
Kleiderstoffe,
Korsetts.

Käufer werden eingeladen.

Jever. **W. Albers.**

Die Besitzung

des ausgewanderten Zimmermeisters Bernhard Heeren zu Schaar, Wohnhaus, Viehstall, Werkstätte und Garten, ist auf gleich oder 1. Mai d. Js. zu verpachten. Weideland kann nach Belieben zugepachtet werden.

Für einen Zimmermeister oder Landmann, der Milchwirtschaft betreiben will, günstige Gelegenheit.

Neuende, 1907 Januar 3.

H. Gerdes, Aukt.

Grüner Wald bei Upjever. Herr Handelsmann Gerhard Janssen aus Bant läßt

Freitag den 11. Jan. d. J. nachm. 2 Uhr anfgd.

bei Edens Gasthaus zum grünen Wald bei Upjever öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

50 bis 60 Stück große und kleine

Schweine.

Kaufliebhaber ladet ein

Erich Albers.

Jever, 1907 Jan. 8.

Die Erben des weil. Viehhändlers H. J. Zimmermann von Wiarden haben mich beauftragt, die ihnen gemeinschaftlich gehörende, zu Wiarden an der Chaussee angenehm belegene

Besitzung

zwecks Erbauseinandersetzung zum Antritt am 1. Mai 1907 öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus einem in gutem baulichen Zustande befindlichen, bequem eingerichteten Wohnhause nebst großer Scheune und Gartengründen zur Größe von 13 Ar 15 Qu.-Mtr. und ist einem Proprietär und namentlich auch einem Viehhändler zum Ankaufe sehr zu empfehlen. Verkaufstermin wird angesetzt auf

Sonnabend den 12. Januar nachmittags 5 Uhr

in F. C. Tiarks Gasthofe zu Wiarden, wohin Käufer hierdurch eingeladen werden.

Wiarden. **J. Müller,** Auktionator.

Herr Landwirt Johann Stadtlander in Sengwarder-Altendeich beabsichtigt, von dem angekauften Drantmannschen Landgute daselbst

die Behausung mit 10 Grasen Ländereien und zwar 6 Grasen besten Weidelandes und 4 Grasen besten Pfluglandes

auf sechs Jahre, zum Antritt am 1. Mai 1907, öffentlich verpachten zu lassen, wozu Termin angesetzt wird auf

Freitag den 18. Jan. d. J. nachm. 3 Uhr

in Janßens Wirtshaus zu Bredde-warden.

Pächter werden eingeladen.

Sillenstede, 1907 Jan. 7.

Albers, Auktionator.

Die der Ehefrau des Müllers H. Iderhoff in Jever gehörige, an der Mühlenstraße belegene

Besitzung,

bestehend aus dem Wohnhause und Stall nebst dem za. 50 Ar großen Garten, sowie einer im Jahre 1906 neu angelegten

Motor-Müllerei,

habe ich auf Mai 1907 zu verpachten.

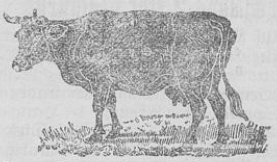
Pachtliebhaber bitte ich, sich baldigst mit mir in Verbindung setzen zu wollen.

Jever. **W. Albers.**

Der Milchhändler Johann Fleßner zu Neuende läßt

Montag den 14. d. Mts. nachm. 2 Uhr auf.

in und bei seiner Behausung



18 Stück schönes Hornvieh,

fast sämtlich Herdbuchvieh:
12 beste Milchkühe, darunter 8 hochtragende,
5 Enter,
1 Kuhkalb;

ferner:
1 trächtige Sau

und

19 große u. kleine Schweine;

auch:
10- bis 20000 Pfd. bestes Altlandsheu
in passenden Abteilungen

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 1907 Januar 8.

H. Gerdes, Aukt.

Für betr. Rechnung werde ich **Dienstag den 29. Januar d. Js. nachmittags 2 Uhr** in **Mederns** bei Thadens Wirtshause

za. 125 Raummeter Birken- u. Buchen-Brennholz, sowie etwas Nutzholz, bestehend aus eichenen Damm- und Drahtpfählen,

öffentlich auf geraume Zahlungsfrist versteigern.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Hohenkirchen. **J. F. Detmers,** Auktionator.

Zum 1. Mai 1907 suche ich auf Land-Hypothek anzuleihen

10000 Mark.

Ferner suche ich auf Haushypothek anzuleihen **11000 Mk., 5000 Mk., 4000 Mk.**

Jever. **W. Albers.**

Zu verkaufen ein reinfarbiges

Kuhkalb.

Sillenstede. Bernh. Eggers.

Fettes Schwein zu verkaufen.
Barkel. **H. Theilen.**

Junge hochtragende Herdbuchskuh zu verkaufen.

Utters. Heinr. Abrahams.

Habe noch einen guten angekörten Bullen zu verkaufen.

Sengwarden. Bernh. Ihnken.

Ein reinfarbiges **Stierkalb** zu verkaufen.

Sengwarden. Hinr. Vienup.

Landesbibliothek Oldenburg

Friederikensiel. Die zum Nachlasse der weil. Martha Eiben gehörigen beweglichen Gegenstände werden im Sterbehause daselbst

Donnerstag den 17. Januar d. J. nachmittags 2 Uhr beginnend

öffentlich an den Meistbietenden mit Zahluugsfrist durch mich verkauft, nämlich:

2 Kleiderschränke, 1 Kommode, 2 Spiegel, 5 Tische, 1 Hangbuddelei, 2 Wanduhren, 1½ Dutz. Stühle, 1 Eckborte, 1 Küchenschrank, 1 Barometer, 2 Nähkasten, Feuerkieken, darunter 1 mit Marmorplatte, Schildereien, Nippsachen, 1 Kaffeetisch, 1 Lehnstuhl, zinnerne Kaffeekannen und dito Leuchter, Tassen, Teller, Löffel, Kannen, Töpfe, Pfannen, Teekessel, sowie sonstiges Stuben- und Küchengerät, ferner Milch-, Stall- und Gartengerät, sowie noch viele hier nicht bezeichnete Gegenstände.

Käufer ladet ein

H. Jürgens.

Hohenkirchen. Herr C. O. Thiele zu Neufunnixsiel läßt

Sonnabend den 26. Januar d. J. nachmittags 2 Uhr beginnend

beim Bahnhof hieselbst

1500 eichene Drahtpfähle, 1000 kieferne dito, 200 Stck. kieferne Stangen, 10 bis 14 Meter lang, 300 durchschnitt. Richellatten, 1 Lad. Bretter (Schalholz), 15 bis 18 Kubikmeter, 30 bis 40 eichene Dammpfähle, za. 2½ Meter lang,

öffentlich gegen Meistgebot und mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

H. Jürgens.

Bauplätze

in den Gemeinden Sande und Schortens habe ich im Auftrage unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Joh. Gädeken, Aukt.

Wer

sich irgend eine Besitzung in Schleswig-Holstein oder Dithmarschen ankaufen will, der wende sich an

Wilh. Martens,
früher Seriem, Ostfriesl.
Grünhof per Voorde, Kr. Kiel.

Zur Schweinezucht

und **raschen Mast** empfehlen wir unser vorzügliches

Fleischfuttermehl.

Auf 90 Teile Schrot, Kleie oder dergl. 10 Teile Fleischmehl.

Billig. Drucksache frei.

Max Wiede & Co.,
Bremen. F. J.

Auf Landhypothek suche ich zum 1. Februar 1907 5000 Mk. anzuleihen.

Jever. W. Albers.

Brennöl, Nachtlichte.

J. H. Cassens.

Verloren!

Zwischen Neuenkrug und Waddewarden ein **Fahrrad,** Marke Tiger, mit hohem Rahmenbau. Wiederbringer erhält Belohnung.

Gummelsburg bei Waddewarden.

Herm. Janßen.

---

3. Abonnements-Konzert

Freitag den 11. Januar 1907.

Anfang 7 Uhr abends.

Nach dem Konzert **BALL.**

Hierzu laden freundlichst ein

Fr. Wöhlbier. E. Hunze.

Gegen nasse und kalte Füsse

empfehle die bekannten leichten Lederschuhe mit Holzsohlen in allen Größen, von Lederschuhen nicht zu unterscheiden. Filz- und Winterschuhe, sowie Filzschuhe mit und ohne Lederbesatz in allen Sorten. Beste deutsche und russische Gummischuhe. Die besten langschäftigen Knie- und Schaftstiefel, Arbeitsschuhe für Groß und Klein, sowie alle feineren Schuhwaren unter Garantie in nur allerbester Ware konkurrenzlos billig.

Jever, Ecke Neuermarkt. **Herm Wolff.**

Die Baumschulen von Gust. H. Brauer

zu **Grünenkamp** bei Varel i. O., Post Altjührden,

liefern **Obstbäume** und **Beerensträucher** in besten Sorten und schöner, gesunder Ware. Bepflanztes Baumschul-Areal zirka 8 Hektar auf hohem Sandboden in freier Lage. Gutes Fortkommen überall vorzugsweise gesichert. Große Vorräte auch in allen anderen Baumschulartikeln.

Preisliste franko.

Wie auch wir vergeben ...

Der neueste Roman von

W. Heimburg

erscheint in der

Gartenlaube

Außerdem erscheinen Beiträge von Ludwig Ganghofer, Ida Boy-Ed, Clara Viebig, Rudolf Stratz, Hans Arnold, Anton von Perfall u. a.

Ein Probeheft der „Gartenlaube" mit „Welt der Frau" wird zum Preise von 25 Pfg. von jeder Buchhandlung geliefert sowie direkt vom Verlag Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.

Der in letzter Zeit viel nachgefragte **Fenchel-Honig** ist wieder vorrätig in Fl. à 30, 50, 75, 100 Pfg.

E. Heikes, Eilers Nachflg.

Braunschw. Honigkuchen empf. **E. Heikes,** Eilers Nachflg.

Apfelsinen, feinste Qualität, empf. Dtz. 50, 90 Pfg.

E. Heikes, Eilers Nachflg.

Dr. Hammerschmidts bewährte **Rattenwürste** empf. **E. Heikes,** Eilers Nachflg.

Frisches Insektenpulver feinster Qualität empf. **E. Heikes.**

---

150 b. 200 Mk.

monatlicher Verdienst, auch als Nebenerwerb,

bietet sich strebs. Personen aller Stände auf solide Weise ohne Fachkenntnisse u. Risiko. Alles erforderl. gratis u. franko. Offert. unter **F. 5391** an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Frauen unter sich

können die Favorit-Schnittmuster nicht genug loben. Mit grösster Leichtigkeit kann jede Dame, jede Schneiderin mit Hilfe der Favorit-Schnitte elegante Kleidung von vorzügl. Sitz herstellen. 1000e glänz. Anerkenn., vielfach prämiiert.

Favorit, der beste Schnitt

Man verl. das Favorit-Moden-Album (nur 70 Pf. fr.) und das Jugend-Moden-Album (50 Pf.) von der Verkaufsstelle der Firma oder, wo eine solche nicht am Platze, direkt v. d. Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.

Ich empfehle mich zum Abdecken von sämtl. krepiertem Vieh und zahle für Felle die höchsten Preise.

Wüpp.-Altendeich.

Harm Block.

Antirheuma-Katzenfelle

gegen Rheumatismus, Gicht, Gliederschmerzen 2c. empfiehlt die **Kreuz-Drogerie Carl Breithaupt.**

Kohlensäure

wird von heute an pro Flasche à 8 Kilo zu **3 Mk.** gegen bar abgegeben.

H. von Thünen.

Buchweizenmehl 1 Pfd. 16 Pfg.
Buchweizengrütze 1 Pfd. 22 Pfg.

J. H. Cassens.

Turi,

süßlicher roter **Adriatischer Stärkungs-, Dessert- und Tischwein.**

Blutarmen sehr zu empfehlen; à Flasche 2 Mark zu haben bei

Wilh. Gerdes.

Bürgerverein Waddewarden.

Versammlung

Sonntag den 13. Januar abends 7 Uhr im Vereinslokale.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage,
2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes,
3. Aufnahme neuer Mitglieder.

D. V.

Achtung! Achtung!

Morgen Donnerstag und folgende Tage findet im Saale des Herrn **Decker zu Heidmühle** eine

grosse Kunstfiguren- u. Zauber-Vorstellung

statt. Es ladet höflichst ein

die Direktion: Heinr. Jacob.

Fedderwarder-Grode

Sonntag den 13. Januar

Konzert

mit nachfolgendem

Ball.

Es ladet freundlichst ein

Onken.

Zentral-Verband der Zimmerer u. verw. Berufsgen. Deutschlands

Zahlstelle Jever.

Sonnabend den 12. d. Mts. abends 8 Uhr

Generalversammlung

in der Traube. D. V.

Bürgerverein Gemeindewohl Schortens.

Die Gründung eines Bürgervereins Gemeindewohl wird beabsichtigt und werden diejenigen Herren, welche sich hierfür interessieren, gebeten, Sonnabend den 12. Januar abends 7½ Uhr im Ostiemer Hof (Fr. Haschen) zu Ostiem erscheinen zu wollen.

Trauerfalls halber ist mein Geschäft Donnerstagnachmittag von 2 bis 5 Uhr geschlossen.

J. H. Zwitters.

Heiratsgesuch.

Witwer, 34 Jahre alt, angesehene Stellung, hübsche Erscheinung, wünscht die Bekanntschaft einer einfach bürgerlich erzogenen Dame oder Witwe gleichen Alters, mit Vermögen, zwecks baldiger Heirat.

Ausführliche Offerten unter Heirat werden bis zum 15. d. M. an die Expedition d. Bl. erbeten.

Diskretion Ehrensache.

Landesbibliothek Oldenburg